

Kirchengeschichte, die F. Dibelius gemeinsam mit Gotth. Lechler und später mit Th. Brieger im Auftrage der Gesellschaft für sächsische Kirchengeschichte seit 1882 herausgibt, sowie mehrere Vereinszeitschriften lokalgeschichtlichen Charakters Beachtung.

Wie kräftig sich das geschichtliche Interesse in allen Teilen des Landes während der letzten Jahrzehnte entwickelt hat, davon zeugen die zahlreichen Geschichtsvereine, die aller Orten entstanden sind. Um 1863 gab es außer dem Königlich Sächsischen Altertumsverein nur die altherwürdige Deutsche Gesellschaft in Leipzig, die ihrem Charakter nach eine „Sprachgesellschaft“ war, aber doch auch auf geschichtlichem und insbesondere landesgeschichtlichem Gebiete manche dankenswerte Publikation hervorgebracht hat, dann die für einen Teil unseres Landes noch heute sehr wichtige, 1779 begründete Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, deren Organ, das „(Neue) Lausitzische Magazin“, jedoch nur teilweise der heimischen Geschichtsforschung diene, die 1838 entstandene Geschichts- und Altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg und endlich als ersten der ortsgeschichtlichen Vereine Sachsens den 1860 von H. Gerlach ins Leben gerufenen Freiburger Altertumsverein. In schneller Folge schlossen sich diesem an die Altertums- und Geschichtsvereine zu Leisnig (1866), Leipzig (1867), Dresden (1869), Chemnitz (1872), Plauen i. V. (1873), Meissen (1880), Pirna (1885), Annaberg (1885), Rochlitz (1892). Die meisten dieser Vereine geben „Mitteilungen“ (der Verein für Geschichte Dresdens daneben noch eine Vierteljahrsschrift, die „Dresdner Geschichtsblätter“) heraus, in denen uns neben vielem Minderwertigen doch auch mancher Beitrag von Bedeutung für die Orts- und selbst für die Landesgeschichte begegnet. Dasselbe gilt von den periodischen Publikationen des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz und des Erzgebirgsvereins. Mag man auch die Zersplitterung der materiellen und geistigen Mittel bedauern, die in dieser